

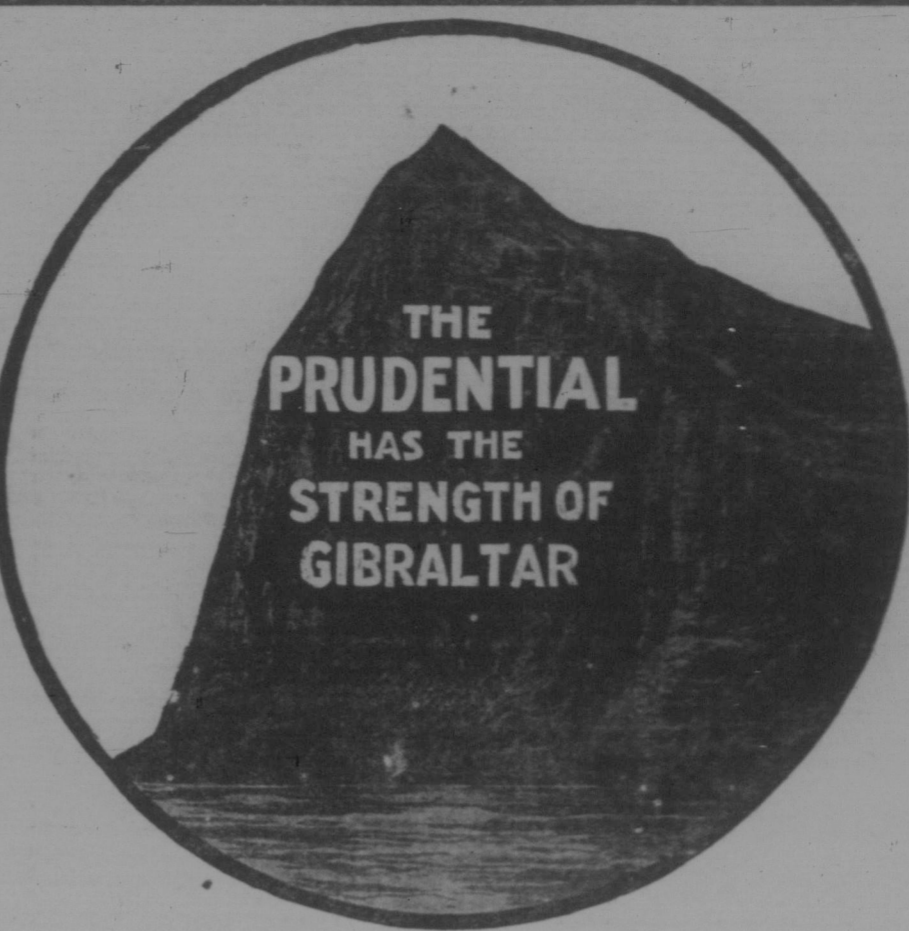
# Bemerkenswerte Erfolge

## The Prudential

Zum Nutzen ihrer Polizien-Inhaber—  
Ueber Acht und Drei Viertel Millionen  
gegenwärtig in Kraft.

Weitere Zahlungen an Polizien-Inhaber seit Organisation, zuzüglich Betrages mit Zinsen zu ihrem Kredit gehalten	360 Millionen Dollars
Weitere Zahlungen an Polizien-Inhaber und andere Zugeständnisse, im Original-Kontrakt nicht vorgesehen, freiwillig an Polizien-Inhaber von alten Polizien während der letzten 20 Jahre gemacht, haben gekostet über....	13 Millionen Dollars
Extra Lebensversicherung, freiwillig hinzugefügt zu industriellen Polizien in Kraft, über.....	24 Millionen Dollars
Aktiva über.....	200 Millionen Dollars
Passiva über.....	182 Millionen Dollars
Ueberschuß, einschließlich Aktien-Kapital von \$2,000,000, über.....	18 Millionen Dollars

Die Prudential Neue Monatliche Einkommen-Polize ist eine der populärsten Formen von Lebensversicherung, die je ausgestellt wurden. Sie sieht ein garantiertes monatliches Einkommen fuer Euch oder Eure Familie vor.



## The Prudential Insurance Co. of America.

Incorporiert als eine Aktien-Gesellschaft vom Staate New Jersey.

John F. Dryden, Präsident.

Haupt-Office, Newark, N. J.

Zweig-Office in Regina } E. A. Sayers, Agenturen-Organisator, Darke Block.  
J. C. Symington, Vst.-Supt., Darke Block.

Agenten: W. J. Southern, F. Kohlsch, F. Whitmore.

Gewöhnliche Polizien.  
Alter 15 bis 65 Jahre.  
Beide Geschlechter.  
Betrag bis zu \$100,000.

Prudential Agenten beschreiben nun diese Versicherungsgesellschaft. Sie werden Ihnen eine sehr lebendige Geschichte erzählen, wie Lebensversicherung das Haus gerettet, die Witwe beschützt und die Kinder erzogen hat. Lassen Sie sich erzählen.

### Die Wanderverdiesel.

Von Räte Kubomski.

Auf der mit dichter Seradella besetzten Anhöhe hielt — abseits von der Batterie — der Oberleutnant Brandner und spähte nach dem Feind aus. Wenigstens gab er das vor. Sein Auge kam dabei aber munterbarerweise nicht von den roten Dächern im nahen Thal los.

„Glauben Sie vielleicht, daß die erwartete Infanterie mondsüchtig geworden ist,“ fragte plötzlich hinter ihm eine scharfe, spitze Stimme. Sie gehörte dem Hauptmann Frisch, der verächtlich, seiner schmerzenden Galle den verlorenen Bitterstoff wieder künstlich zuzuführen. — Brandner wandte langsam seinen Schimmel und ritt ins Thal. — Die Septembersonne senkte auf das leuchtende Grün eine unerträgliche Gluth. Wolken mit schneefeldigen Segeln kämpften erbittert gegen die hoffenden Wölkchen der lebenden Himmelstempel. Dieses Plänlein aber währte kaum zehn Minuten. Danach schüttelten die gelben Wölkchen ihre Balken zum Himmel emporragte. Es kam alles über sie, was es nur irgend Genialität und Unvorhergesehenes geben konnte. Donner und Blitz schienen aufkommende Schmelze zu sein und der Sturm bobte seinen Pfeilenden Wägen in die abgerietenen Schollen hinein. — Nur die feindliche Infanterie blieb aus. Statt ihrer spengte endlich ein Meldebote herauf.

„Befehl vom Regimentskommandeur — Sofort das nächste Geheiß begeben.“ — Hauptmann Frisch lachte schadenfroh in sich hinein.

„Haben Sie es gehört, lieber Brandner?“

Der stand bloß und entschlossen neben seinem Pferd.

„Ich möchte bitten, mich zwei bis drei Stunden zu beurlauben, Herr Hauptmann.“

„Zwei — in diesem aufgeweckten Zustande? Mensch, das kann Ihnen das schönste Gallenleiden einbringen. Seien Sie kein Feisch.“

„Ich bitte nochmals.“

„Nun — dann zu, also um zehn Uhr im Quartier. Soll ich von Ihnen grüßen?“

„Nein,“ sagte der junge Offizier kurz und klar.

Da war die Batterie marschbereit. Leutnant Brandner gab dem Schimmel die Sporen. Hof und Reiter flogen durch die dichte Seradella zu den Fichten hinüber. — Hier waren sie sich vor einem Jahr bei dem Viduit näher gekommen. Die Wanderverdiesel, wie sie ihrer Stadtschlucht halber im 23. Regiment hieß, und der Dodelnart. Oder, um es klarer auszudrücken, Lotte Bachmann, deren Vater die rothen Dächer mit Jubel und das umherliegende Land

### börte und — seine Wenigkeit.

Gegen ihn war sie vom ersten Augenblick an ganz sanft gewesen. Und er hatte ihr das mit seinem Beien bezeugt. Herrgott, wenn man jung ist, dann geht so etwas schnell. Am Abend des Viduits hatten sie sich gefügt. Er ließ ihr beim Abmarsch als Unterpfand seiner Liebe den Dadel zurück, der ihn mit der Baggage während des ganzen fiedelnden Krieges begleitete. — Sie hatten sich auch fleißig geschrieben. Natürlich, Nichts von der ihr nachgelagten Willensstärke wurde ihm offenbar — bis — naja — erzählen läßt sich das gar nicht. Das bishiden, das darüber zu sagen ist, wirkt furchtbar dürr und launenhaft. Eines Tages schrieb sie nämlich:

„Wollen Sie mich, bitte, nicht mehr mit Ihren Feilen beschäftigen. Ihr Dadel ist todt. Meine Liebe des gleichen.“

„Lotte Bachmann.“

Und zu dem Vater dieser Lotte mußte er nachher ins Quartier. Er wollte eigentlich lachen, drückte aber nur einen kurzen, heiseren Laut heraus, der mehr wie das Gegenstück klang. Im Schritt führte er den Gaul durch die Fichten. Da grüßte ihn die kleine Hütte, in der er mit Herrn Bachmann auf den Reihod geparkt hatte. — Wenn er sich einfach da hinein begab und die drei Urraubstunden verschließ. Wenn er dann auf den Bachmannschen Güterhof kam, schlief wohl alles und er konnte sich vom Burtschen das Zimmer zeigen lassen. Morgen in aller Herrgottsfrühe ging es weiter. — Sie würden sich also nicht sehen. Er band das Pferd an und torkelte nach dem Verschluß der Lattenhür. Sie war unverschlossen. Warm und behaglich umging ihn die frische Luft des engen Hüttleins. Die Gegenstände verschimmten vor seinen Augen. Erst langsam unterschied er die Umrisse und formte sich aus ihnen Gegenstände zurecht. Mit einem schließlichen unterdrückten Schrei sprang er zurück. In die Ecke gekauert lag ein behäbiger Dadel und neben ihm — den schlanken Arm zärtlich über seinem glänzenden Rücken, ein Mädchen. Wunderschön, sie schüßten ganz hell. — Lotte Bachmann und sein tobtgefagter Dadel.

„Männchen,“ rief er ganz laut und meinte doch nur die liebliche Schlöberin. Der Schwärze streckte sich träge, troch heraus und kam, einen Schlitzen mwend, zärtlich heran. Auch das Mädchen richtete sich erschrocken empor und rieb die Augen.

„Vater,“ flammelte sie noch traumbevangen, „ich habe hier das Unwetter abgewartet.“

„Lotte,“ sagte er da leise und neigte sich zu ihr herab. — Ist Deine Liebe zu mir etwa in der gleichen Weise geworden, wie — unser Männer?“

Sie bligte ihn jernig an und le-mühte sich, das zunehmende Fittern aus ihren Gliedern zu bannen.

„Wie kommen Sie hierher?“ Da erzählte er ihr alles.

### Ein Schweigen glitt herab.

„Ich will wissen, warum Du es thatest,“ sagte er heiser vor Aufregung und Erhaltung — „und warum Du gelogen hast.“

„Wer selbst liegt, darf darüber von andern keine Rechenschaft fordern,“ sagte sie leise.

„Ich gelogen? Wann denn — Lotte — laß mich doch nicht länger in Unge-wißheit.“ Sie strich mit der Hand über die Stirn.

„Der Zufall spielte tödtlich — das ist wahr.“

„Ich hatte ihn nicht zu fürchten.“

„Nein,“ sagte sie und ihre Augen wechselten die Farbe.

„Ich will es endlich wissen,“ schrie er heraus. Da überwand sie sich.

„Ich habe — den Hund da — wohl zu gut gepflegt. Eines Tages machte mich Vater darauf aufmerksam, daß ich das silberne Halsband einlege. Ich wollte es erneuern lassen und nahm es zu dem Jued ab. Dabei fiel ein geschickt verborgener Fitteln in meine Hand — mit offenbar verstellter Handschrift beschrift. „Ich liebe Dich bis in den Tod. Erhöre mich, theure Maria.“

Er suchte ihre Augen.

„Und das sollte ich geschrieben haben.“

„Natürlich, es war nicht nur Ihr Hund — es waren auch die Anfangsbuchstaben Ihres Namens. Die Ver-lebtheit war wohl nicht der Würde der Abholung für werth befunden und Sie hatten das alte Abenteuer über dem neuen vergessen.“

„Aus Grimm darüber sagtest Du dann das unschuldige Thier todt.“

„Nein, darum nicht.“

„Warum sonst, Lotte? Wolltest Du ihn etwa nicht beseitigen, weil er — Dich an mich — erinnerte?“ Sie warde leichenbleich.

„Lotte,“ sagte er nicht an ihrem Ohr, „eigentlich müßte ich Dich jetzt verlassen, um deinen Unglauben zu bestrafen, aber dadurch würde ich mich zu sehr treffen. Ich habe den Witz nicht geschrieben. Aber wer nur — wer!“

Ein Weidenfann er angriffen nach. Dann kam in seine treuen Augen ein Lachen.

„Soll ich Dir sagen, wer der Schreiber gewesen? Niemand anders als mein demalster Überspanner Burfisch — namens Brumwälder, der sich herbstlich in eure Kammer verließ hatte und jedenfalls diese Art der Unterhaltung mit ihr verkehrte. Weißt Du ihren Vornamen?“

„Maria,“ hauchte sie schmerzlos. Und plötzlich hing sie an seinem Halse. „O Gott, und all dieser schredliche Gasm um ein Nidgen.“ Sie er-lie darauf antwortete, wurde erst der wie toll umhergehende Wanne nach draußen spedirt.

Um acht Uhr war der Oberleutnant Brandner im Quartier. Gegen halb zehn Uhr Lotte Bachmann. Ungefahr um zehn Uhr Maria. Gleich danach künzte Frau Bachmann in die Küche und befehl: „Mam-fel-

### hen, Mamfellen, schnell einen er-haftigen Vursch — denn zu Seht ist es zu kühl geworden.“

Ein wenig später liegen sie oben ernst und glücklich die dampfenden Gläser zusammenbringen.

„Hoch das Wanderver!“

„Hoch das Unwetter!“

Dreimal hoch das Brandpau!

Und Hauptmann Frisch trat auf Lotte Bachmann zu, unterbrückte mannhoch seine Gallenstürmer und quälte sich etwas heraus, das wie „Wanderverro“ klang. Maria blickte sich vor Vergnügen bei diesen Worten um sich selbst und bemühte sich, seinen Schenkel zu fangen. In seinen lässigen Augen bligte ein Lichtlein auf.

„Redet nur,“ stand da zu lesen — „ob Rose oder Dittel — es ist schließlich ganz gleich. Dornen haben sie beide. Und wenn sie nun doch mal Romanbeuse werden soll, gebürt sich das auch so.“

### Des Königs Bart.

König Alfons von Spanien ist nicht älter als dreundzwanzig Jahre. Immerhin ist es ihm, wenn man es glauben will, gelungen, sich einen Weißbart wachsen zu lassen. Aber er hat damit kein Glück gehabt; der König hat er mit dem angeblischen Weißbart so wenig gefasst, daß er jetzt einziger Zeit wieder zu den kari-losen Wustachen gehärt. Er mußte der männlichen Scham dem Kaiser-ferrner opfern. Man wird die Re-gierung aufgeworren, warum Dem Alfons so durchaus kärtig sein sollte. Bei legend einem bürgerlichen Jüngling würde man sich darüber nicht den Kopf zerbrechen. Je glatter so ein Mädchen noch ist, desto intensiver wünscht es ein paar Stoppeln; das saßt und zieht sich jedes Mädchen vor dem Spiegel lang, denn es bildet sich ein, erst mit einem Bart imponant auszuweisen. Sollte auch ein König von solchen Gründen bevoogen sein? Imposant aussehen will er gewiß. Doch steht ihm überhaupt das Recht zu, ganz plötzlich so durchgreifende Veränderungen mit seiner Person vorzunehmen, daß seine Hehlichkeit erschilt wird? Das Gesicht eines Königs gehört ja zu den heiligsten Dingen. Man kennt es von tausend Bildern, von den Münzen, von den Briefmarken. Das erfordert Rücksichten.

Die Potentaten sind sich dessen bewußt, und sie bleiben ihrem Reuehern, soweit es eben in ihren Kräfte steht, auch treu. Welche Kräfte hat es erregt, als Kaiser Wilhelm von seiner Schenkelort etwas weniger aufwärts rief. Es wurde mit der Wichtigkeit eines Postfahms sege-pell. Und hier kündete es sich mit um eine Rauner. König Alfons wollte jedoch alle seine bisherigen Potentaten abfolen lassen. Nur um einem englischen Admiral ähnlich zu sehen, war gelangt. Oder am sich in aufsehender Zeit vor An-ordnungen unentbehrlich zu machen, wie

### Bestimmungen des Jagdgesetzes.

Es dürfen nach dem Gesetz geschossen werden:

Antilopen vom 1. Oktober bis zum 14. November.

Girsch, Karibu, Moose und Elch vom 1. Dezember bis zum 14. Dezember inkl.

Enten, Gänse, Schwäne, Kalle, Wasserhühner, Regenpfeifer, Schnepfen und Brackvogel vom 1. September bis zum 31. Dezember inkl.

Vrärchühner, Rebhühner und Waldhühner vom 15. September bis zum 30. November inkl.

Kraniche vom 1. August bis zum 31. Dezember.

Kitt, Fischotter u. Kar-der vom 1. November bis zum 31. März.

Otter vom 1. November bis zum 30. April.

Nelchskraute vom 1. Nov. bis zum 14. Mai.

Niemand darf mehr als 2 männliche Girche, Moose und Elch in einer Saison jödhnen. Es ist nicht erlaubt, mehr als 10 Rebhühner, Vrärche oder Waldhühner an einem Tag zu jödhnen. In einer Saison darf niemand mehr als 100 Künner jödhnen.

Richtungsflüge müssen eine Jagd-lizenz haben. Diese kostet für alles Wild \$100 und für Geflügel \$50.

Es ist gesetzlich verboten, weibliche Girche irgend welcher Art wie auch Junge zu jödhnen. Ferner darf man nicht am Sonntag jödhnen. Wenn man auf dem Grundstück eines andern jagen will, muß man die Erlaubnis dazu einholen. Auch darf man während der Nacht nicht auf Wild jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenanfang. Verboten ist es auch, durch Gift, Karfotika, Nacht-lüchter, Falken, Schlingen, Federn, automatische Maschinen etc. Wild zu verjäten. Niemand anders als der Schütze darf Vrärchühner und Rebhühner zum Verkauf anbieten.

vermuthet werden können! Jedenfalls hat ihn die Königin eines Besseren belehrt. Aus ihr sprach, als sie den Hoftraut holen ließ, nicht bloß die Stimme der liebenden Frau, die den Gesandten des Dreundzwanzigjährigen corrigiert, sondern auch die des Volkes, das als einzige Ertrungens-schaft der Revolution nicht des Königs Bart davontragen will, um den es ja nicht gestritten hat. Es wird weiter einen künftigen König haben.

Der Erste. „Wie, Frau-chen, Dein Wunsch ist erfüllt, jag haben wir das Zelephon!“ — „Got uns schon jemand angrufen?“ — „Ja, der Gerichtsbuchhalter.“

Gut gegeben. Wirth (als ein Quartierknecht das Offen beun-terseht): „Wer Herr Doktor, ich war der selben Meinung, Sie hätten jetzt Ferien!“

## Dur für einen Korn Damen

# \$500 in Gold!

Kostet nichts um sich zu betheiligen

Einem jeden Käufer von Samen Korn wird dieses Jahr etwas ganz außerordentliches, nämlich: \$500.00 in Gold für den besten Namen für unser neues „Nameless“ Samen-Korn“ mit den richtig großen Körnern. (Siehe Bild.)

Unter Wunsch ist, einen passenden trefflichen Namen für dieses Korn zu bekommen und denjenigen, der uns diesen Namen einleitet, bekommt \$500.00 in Gold!

Das Korn, das über den besten Namen entscheidet, ist: John A. Salzer, (ein Dänischer) Kompositioner von Wisconsin, Professor R. E. Howe, von der Karbon-Schule, Madison, Wis., und Frau Robert Gilbert, U. S. Corns, La Crosse, Wis.

Alle derjenigen, der uns den besten Namen einleitet, bekommt \$500.00 in Gold.

Für 10 Cts. portofrei

Senden Sie nicht nur unseren deutschen Katalog, sondern auch Proben von ausgewählten Samen, wie Salzer's Pflanz Tafel Obst, welches 12 Linsen Korn per Acker ergibt; Spalt, der 60 Bushel Weizen und 4 Linsen Korn liefert; White Eye, der auf jeder Acker 1000 Bushel liefert; sowie eine ganze Anzahl anderer herrlicher Samen-Korn-Proben.

Nach. Sie 10 Cts. in Brief

Markes einleiten.

Senden Sie Namen alle obigen Proben (samt Katalog und ein Dadel des Samen-Kornes mit den richtig großen Körnern. (Siehe Bild.)

## JOHN A. SALZER SEED CO.

178 So. 8th St. LACROSSE, WIS.

160 Acker Land frei!

Was Sie er und so von Salzer's beständiges Pflanz haben bei jeder 4 Cts. Korn und so über 100 Acker Land, welches mit dem besten Korn, das Sie je gesehen haben, besetzt ist. Salzer's Weizen und Linsen Korn liefert auf einem Acker in 1899 sechs Bushel.

White Corns liefert 11 bis 12 Bushel auf einem Acker und liefert 1000 Bushel auf einem Acker. Salzer's Weizen liefert 60 Bushel auf einem Acker und liefert 1000 Bushel auf einem Acker. Salzer's Linsen Korn liefert 40 Bushel auf einem Acker und liefert 1000 Bushel auf einem Acker.

Freier Korn-Namen Coupon

John A. Salzer Seed Co., 178 So. 8th St., La Crosse, Wis.

Schneiden Sie hier ein und senden Sie es zu uns. Wir werden Ihnen ein Probe-Samen-Korn schicken, das Sie für Ihre Pflanzung verwenden können. In jedem Brief für den Katalog, u. s. w.

Gehtige Name: \_\_\_\_\_

Wohntort: \_\_\_\_\_

Post Office: \_\_\_\_\_

Bitte senden Sie nicht mehr als einen Namen einleiten.

Wenn Sie gerügt, Salzer's Samen-Korn liefert, so werden Sie ein Probe-Samen-Korn schicken, das Sie für Ihre Pflanzung verwenden können. In jedem Brief für den Katalog, u. s. w.

Bitte senden Sie nicht mehr als einen Namen einleiten.